

Quartier

Ende November ging ein hör- und spürbares Aufatmen durchs Quartier: Der Bahnhof war nach rund sieben Jahren Bauzeit endlich fertiggestellt. Es gab ein richtiges Einweihungsfest mit Musik, Tanz, Reden, Riesenrad, Attraktionen und Führungen durch die Neubauten. Oerlikon stand wieder einmal im Zentrum des Interesses. Aus der ganzen Schweiz waren Medienvertreter angereist. Immerhin handelt es sich ja um einen der grössten Bahnhöfe der Schweiz. (Je nach Zählart kommt er an 6., an 7. oder an 8. Stelle.)

Was sagen die Oerlikerinnen und Oerliker zum neuen Bahnhof? Verschiedene Meinungen waren zu hören. Die Architektur erhält Lob. Die fehlenden Rolltreppen empfanden manche als Mangel – inzwischen haben wir uns schon daran gewöhnt (und schliesslich führt ja ein Lift auf jeden Bahnsteig). Der Ladenmix gefällt vielen, aber natürlich nicht allen. Dass Fastfood und Schnellimbiss an einem solchen Ort dominieren, ist nicht erstaunlich. Immerhin gibt's auch Nachhaltigeres: Brillen, Bücher, Blumen, Bahnbillette. Aber wen man auch immer fragt: einhellig ist die Erleichterung, dass die Bauzeit nun zu Ende ist, sowie die Anerkennung für die Ingenieur-Leistung, den ganzen Umbau bei laufendem und nur wenig beeinträchtigtem Betrieb realisiert zu haben.

Gebaut wird allerdings immer noch: Das alte, denkmalgeschützte Bahnhofgebäude wird nun umgebaut. Hier wird u.a. die Konditorei Sprüngli einziehen. Und in Bahnhofnähe tut sich noch mehr: Die Arbeiten am Andreasturm sind im Gange. Er wird ein markantes Zeichen im Osten des Bahnhofs setzen. Der Franklinturm im Westen des Bahnhofs, ebenfalls auf Land der SBB, besteht vorerst nur auf dem Papier. Seine Realisierung ist ungewiss.

Der Max-Frisch-Platz, der nördliche Bahnhofplatz, wirkt noch unfertig; nicht nur weil die Bäume fehlen (die werden im Frühling gepflanzt), sondern vor allem, weil der nördliche Abschluss fehlt. Irgendwann soll da ein Gebäude stehen. Das Land gehört dem Kanton. Was dort entstehen wird, ist noch unklar.

Aber nicht nur am Bahnhof verändert sich das Quartier. Wie in andern Stadtteilen auch verschwinden Einzelhäuser, manchmal auch ganze Siedlungen aus der Zwischenkriegszeit oder gar aus den Fünfzigerjahren und machen Neubauten Platz, die nicht nur zeitgemässen Komfort, sondern im Sinne der Verdichtung meist auch mehr Wohnraum bringen. Im Berichtsjahr traf dies für die Siedlung Holunderhof aus dem Jahr 1931 zu, die im Sommer abgerissen wurde und wo jetzt der Bau moderner Wohnhäuser im Gang ist. Bereits angekündigt ist auch der Rückbau der Siedlung Frohburg (Murwiesenstrasse) von 1951.

Anfang 2016 zogen die ersten Flüchtlinge in die Halle 9 an der Thurgauerstrasse. Nach anfänglichen Problemen mit den Einbauten, die von der Feuerpolizei beanstandet wurden, ist die Unterkunft schnell wieder aus den Schlagzeilen verschwunden. Inzwischen haben wir uns an die vorwiegend dunkelhäutigen jungen Männer gewöhnt, die im Quartier einkaufen und den Sprachunterricht besuchen. Zahlreiche Privatpersonen und Organisationen im Quartier versuchen, den (vorerst) hier Gestrandeten das Leben etwas zu erleichtern. Sie bringen Spielsachen, Gebrauchsgegenstände, Kleider oder laden die Menschen zu verschiedenen Akti-

vitäten ein, um ihnen die Wartezeit mit sinnvollen Beschäftigungen zu verkürzen oder Informationen über ihren Aufenthaltsort zu vermitteln.

Schliesslich sei noch eine andere Halle erwähnt: Die Halle 622 der ABB an der Therese-Giehse-Strasse wurde von Maag Music&Arts AG ab Oktober zu einer Eventhalle umgebaut, die im Februar 2017 in Betrieb genommen wurde. Sie wird für die nächsten vier bis fünf Jahre mehr Leben nach Neu-Oerlikon bringen, bis das Tonhalleorchester nach dem Umbau des Kongresshauses die Maag-Halle bei der Hardbrücke wieder freigeben wird.

Verein

Die Mitgliederversammlung fand in den bestens ausgestatteten Räumlichkeiten des Gehörlosenzentrums statt. Der Geschäftsführer von *sichtbar GEHÖRLOSE Zürich*, Andreas Janner, informierte über die Arbeit des Zentrums und ganz allgemein über Fragen und Probleme, mit denen Gehörlose im Alltag konfrontiert sind. Die geschäftlichen Traktanden gingen unspektakulär über die Bühne (siehe Protokoll in dieser Broschüre).

Ein bemerkenswerter Anlass war der Quartierumgang am 28. Mai. Angesagt war eine Wanderung entlang der Quartiergrenzen. Solche „Bannumgänge“ haben in vielen Gemeinden Tradition. In Oerlikon, das ja seit 1934 keine selbständige Gemeinde mehr ist, war die Idee neu. Entsprechend gross war das Interesse. Es waren schliesslich gegen 80 Personen, die auf den heutigen Quartier- bzw. den ehemaligen Gemeindegrenzen Oerlikon umrundeten, dabei unbekannte Ecken entdeckten und viel Wissenswertes erfuhren. Start und Ziel waren auf dem Max-Bill-Platz. Zum Abschluss offerierte die Seniorenresidenz Nordlicht allen Teilnehmenden einen reichhaltigen Apéro. Der Anlass wird in diesem Jahr wiederholt.

Der QV versucht, mit den neuzugezogenen Einwohnerinnen und Einwohnern in Kontakt zu kommen. Die Einwohnerkontrolle stellt aus Gründen des Datenschutzes deren Namen und Adressen nicht zur Verfügung. Sie ist jedoch bereit, die vorbereiteten Briefe zu adressieren und zu verschicken. Auf diese Weise werden jeweils über zweitausend Sendungen verschickt. Letztes Jahr luden wir zu einem Quartierrundgang ein, der mit einem Apéro im GZ endete. Die Beteiligung war grösser als in andern Jahren, aber mit etwa zwei Prozent der Eingeladenen immer noch recht bescheiden.

Der Räbeliechtliumzug weist dagegen jedes Jahr eine grosse Beteiligung auf. Der Zug mit hunderten von Kindern, die meisten in Begleitung von Eltern und Bekannten, startet jeweils im MFO-Park und zieht durch viele verdunkelte Quartierstrassen, die teilweise von Räbenlichtern gesäumt sind. Er endet im Ligusterwäldli, wo Getränke und Grill bereit stehen. Seit Jahren sorgen vorwiegend die gleichen tüchtigen Helferinnen und Helfer dafür, dass alle Teilnehmenden nach dem Umzug versorgt werden; zu nennen sind allen voran Doris und Marcel Hohl, dazu Sandra Jans Hohl, Reto und Margrit Fisler, Yves Friedli und Margrit Zubler. Sie alle leisten einen beachtlichen Aufwand, der grossen Dank verdient.

Ebenfalls im Spätherbst findet der Behördenapéro statt. Dabei geht es in erster Linie darum, die Personen, die in Oerlikon irgendeine Funktion einnehmen, in einer Amtsstelle, in einem Dienstleistungsbetrieb, in einem Verein, miteinander

in Kontakt zu bringen. Meist ist der Anlass verbunden mit einer Information zu aktuellen Themen. Im letzten Jahr begann er mit einem Rundgang durch die Halle 622 vor dem Umbau (siehe oben), gefolgt von einem Referat zum geplanten Stützpunkt von Schutz und Rettung an der Binzmühlestrasse.

Der Weihnachtsmarkt auf dem Max-Bill-Platz ist inzwischen zu einer schönen Tradition geworden. Der Verein Weihnachtsmarkt, der ihn organisiert, leistet vorzügliche Arbeit. Der Quartierverein unterstützt den Anlass finanziell und ist mit einem Informationsstand anwesend. Letztes Jahr bot er auch dem Ortsgeschichtlichen Verein an seinem Stand Gastrecht, der bei dieser Gelegenheit den eben erschienenen Quartierkalender präsentieren und verkaufen konnte. Die Bahnhofseröffnung fand weitgehend gleichzeitig mit dem Weihnachtsmarkt statt. Auch dort hätte es Gelegenheit für einen Infostand gegeben. Die Einladung dazu kam von der SBB allerdings leider so kurzfristig, dass nur wenige Quartierorganisationen mitmachen konnten.

Schliesslich sei noch die Weihnachtstanne erwähnt, die letztes Jahr zur Freude vieler in der Adventszeit auf dem Marktplatz im Lichterglanz erstrahlte. Dass dies möglich war, ist der gemeinsamen Initiative von Quartierkoordination, Gewerbeverein und Quartierverein zu verdanken. Den Baumschmuck bastelten Schülerinnen und Schüler der Klasse 5B aus dem Schulhaus Apfelbaum. Dazu gab es ein Begleitprogramm mit wöchentlichen Veranstaltungen – Weihnachtswünsche, Weihnachtslieder, Weihnachtsgeschichten. Auch wenn nicht alle gleich gut besucht wurden, werden wir die Aktion voraussichtlich in der kommenden Adventszeit wieder durchführen.

Der QV veranstaltet nicht nur eigene Anlässe, sondern er fördert und unterstützt auch Veranstaltungen anderer Organisationen und Einzelpersonen. Dazu gehören die Filmabende des Cinéclub Nord, die jeweils Mitte August im MFO-Park stattfinden, die Dialog-Veranstaltungen der WerkStadt Oerlikon, der Flohmarkt auf dem Marktplatz, bei dem der Damenturnverein die Verantwortung trägt, die Performance-Reihe, die jährlich im Oerlikerpark von Maricruz Penalzoza organisiert wird (letztes Jahr aus technischen Gründen allerdings im Wahlenpark), schliesslich die Orgelkonzerte von Christian Gautschi in der reformierten Kirche.

Die Zahl der Vereinsmitglieder ist mit etwa 440 leicht gestiegen. Wir verlieren immer wieder Mitglieder durch Wegzug oder Tod. Erfreulicherweise gibt es aber zahlreiche Anmeldungen von Menschen und Organisationen, die neu sind in Oerlikon oder sich dafür entscheiden, am Quartierleben Anteil zu nehmen.

Die Website findet seit der Erneuerung im Jahr zuvor deutlich mehr Beachtung. Insbesondere die Quartieragenda wird offensichtlich genutzt. Sie bietet einen stets aktuellen Überblick über das vielfältige und bunte Quartierleben.

Vorstand

In fünf bis sechs Sitzungen jährlich bereitet der Vorstand die genannten Veranstaltungen vor. Daneben ist er aber auch Anlaufstelle für vielerlei Fragen und Anliegen der Quartierbevölkerung und von auswärts. Wir machen das gerne, hören zu und vermitteln wenn nötig Kontakte. Vielen Menschen ist nicht bewusst, dass dies alles im Milizsystem geschieht und wir deshalb nicht allem nachgehen können. Ausserdem ist unser Einfluss z.B. bezüglich Neu- und Umbauten, Ver-

kehr, Tram- und Buslinien usw. recht beschränkt. Es ist auch nicht immer einfach, zwischen Quartierinteressen und Partikularinteressen zu unterscheiden.

Wenn wir – was nicht selten vorkommt – gefragt werden, z.B. von Medienvertretern, was die Quartierbevölkerung von dem oder jenem halte, müssen wir die Frage meist zurückweisen: denn wir wissen es nicht. Natürlich versuchen wir, achtsam zuzuhören und Meinungen zu erfahren, aber es besteht immer die Gefahr, dass wir nur einen einseitigen Ausschnitt aus der Meinungsvielfalt mitbekommen. Was die Mehrheit der Quartierbevölkerung wünscht und möchte, was ihre Anliegen sind, wäre höchstens durch aufwendige Befragungen zu ermitteln, und auch dann noch besteht die Gefahr, dass man nur einen Teil der Bevölkerung erreicht.

Ausser den Geschäften, die Oerlikon direkt betreffen, ist der Vorstand auch auf städtischer Ebene engagiert: im Dachverband der Zürcher Quartiervereine, der Quartierkonferenz, und in Arbeitsgruppen. Der Präsident des QV Oerlikon ist aktuell auch Präsident der Quartierkonferenz Zürich, die Generalversammlung der Quartierkonferenz fand letztes Jahr in Oerlikon statt. Ausserdem war der QV Oerlikon massgeblich beteiligt an einer gemischten Arbeitsgruppe mit Vertretern städtischer Stellen und Akteuren des Nachtlebens, wo es um die Probleme Anwohnender ging, die von Nachtlärm geplagt sind. Eines der Ergebnisse dieser Arbeitsgruppe ist die Website www.gute-nachbarschaft.ch, wo für Konflikte rund um das Nachtleben Auskunft und Unterstützung angeboten wird.

Immer wieder werden Ideen für Quartierveranstaltungen an uns herangetragen, und wir werden auf Probleme im Quartier hingewiesen. Viele davon verdienten es, dass wir ihnen Beachtung schenken. Leider fehlen uns über die erwähnten Veranstaltungen hinaus dafür oft die personellen Ressourcen.

Wenn Sie also Lust und Interesse haben, sich für das Quartier einzusetzen, wenn sie engagiert und initiativ sind, ist Ihr Engagement im QV sehr erwünscht.

Wir danken allen, die sich innerhalb und ausserhalb des Quartiervereins für die Lebensqualität in Oerlikon einsetzen, und wir freuen uns, wenn sie unsere Arbeit im QV mittragen und unterstützen.

Für den Vorstand des Quartiervereins Oerlikon
Christian Relly